

Aus dem Schulheft der Schülerin Luise W. aus Ettlingen-Spessart:

Aus dem Aufsatzheft von L. W., 5. Klasse

Nr. 1 Spessart, 7. Mai 1935.

Unser Maibaum.

Am 1. Mai feierten wir das Fest der Arbeit. Am Vorabend holten wir den Mai von der Ortsgrenze ab. Im Schulhof haben wir den Maibaum geziert mit der Hakenkreuzfahne und mit farbigen Bändern; dann wurde er in der Mitte des Schulhofs aufgestellt. Wir sangen Volkslieder und trugen Gedichte vor und zuletzt tanzten die Mädchen Reigen. Wir wollen die Arbeit ehren und immer fleißig sein.

I. 2

R. 2

Sch. $\frac{1}{2}$ M

Nr. 11 Spessart, 14. November 1935.

Der 9. November 1935.

Am 9. November 1923 wurden 16 Männer erschossen, die mit Adolf Hitler für den Nationalsozialismus und für das dritte Reich kämpften. Bisher lagen sie in drei Friedhöfen. Am 9. September 1935 wurden sie feierlich in den Ehrentempeln in München beigesetzt. Sie sind Vorbild und eine Mahnung für Deutschland.

Wenn Deutschland leben soll,
müssen wir bereit sein,
das Leben hinzugeben.
(A. Hitler)

Der 9. November 1923.

1. Was war 1923 in Deutschland?
2. Ad. Hitler will das Dt. Reich retten.
3. Das Ende.

Im Jahre 1923 marschierten die Franzosen in das Ruhrgebiet ein. Sie wollten Deutschland für sich erobern. An diesem Tage dem 9. November marschierte Adolf Hitler unser Führer mit seinen Getreuen in das Gebiet ein.

Der 9. November 1923.

Am 9. November 1923 wurden 16 Männer erschossen, die mit Adolf Hitler für den Nationalsozialismus u. für das dritte Reich kämpften. Unser Führer wollte für das ganze deutsche Volk seine Freiheit erringen, u. bei diesem Kampfe sind die 16 Männer gefallen. Selbst unser Führer wurde schwer getroffen. Die anderen 16 Toten (wurden) lagen bisher in drei Friedhöfen. Am 9. November 1935 wurden sie feierlich in dem Ehrentempel in München beigesetzt. Sie sind die ersten Blutzeugen die für ihr Vaterland starben. Auch sind sie ein Vorbild u. eine Mahnung für Deutschland.

Aus dem Aufsatzheft von Luise Weber, 6. Klasse

N.1

Adolf Hitler und die Kinder

(Zu seinem 47. Geburtstag.)

Am 20. April feierte unser Führer und Reichskanzler Adolf Hitler seinen 47. Geburtstag. An diesem Tag feierte das ganze deutsche Volk den Geburtstag mit. Besonders die Jugend zeigte an diesem Tage, daß sie ihn liebt. Dem Führer wurden von der deutschen Jugend von allen Seiten Blumensträuße gebracht. Jedem Kinde reichte er die Hand, denn er hat die Kinder gern. Wir lieben und danken dem Führer für alles, was er schon für uns getan hat. Liebe und Dankbarkeit ist das schönste Geschenk für unseren Führer zum Geburtstag.

Spessart, den 29. Ostermond 1936

N. 6

Unser täglich Brot gib uns heute

Wenn wir am Getreidefeld vorübergehn, da sehen wir, wie sich die schweren Halme im Winde wiegen. Die Frucht steht jetzt schön da. Hoffentlich wird der liebe Gott uns kein Hagelwetter schicken, sonst wäre es für uns und für den Bauer ein großer Schaden. Dann würde mancher Bauer vor seinem niedergefallenen Getreideacker stehen. Wenn aber das Wetter gut bleibt, dann wird bald das Lied der Sense erklingen. Dann hört man schon früh morgens, wie der Bauer voller Freude seine Sense erklingen lässt. Überall sieht man, wie der Arbeitsdienst neues Land schafft. Was früher versumpft war, ist heute ein wogendes Ährenfeld. Wenn wir die Ernte gut heimbringen, dann werden auch wir in diesem Jahr wieder Brot zu essen haben.

Spessart, den 15. Heuert 1936.

N.8

Ein Erlebnis aus dem Weltkrieg (Westfälisches Bauerntum)

In einem früheren Kriege, als Deutschland gegen Frankreich kämpfte, war unter den Soldaten ein Bauernsohn aus Westfalen. Als sie einmal nach dem Kampfe abgelöst wurden zur Erholung, ging der Bauernsohn hinaus auf das Feld. Er nahm eine Hand voll Erde und schaute sie genau an. Da sah er, daß es die gleiche Erde war wie in seiner Heimat. Er ging zum Hauptmann und fragte ihn, ob er den Acker pflügen darf. Der Hauptmann sagte zu ihm: Die Erlaubnis kann ich Dir nicht geben, weil so viele Granaten im Boden stecken. Der Bauernsohn gab nicht nach, bis er den Acker pflügen durfte. Zuletzt gab ihm der Hauptmann doch die Erlaubnis. Da ging er hinaus und pflügte den Acker. Er mußte manchmal den Pflug zurückreißen und die Granaten hinaus tragen. Bei der letzten Furche steckte noch eine Granate in der Erde, und als er mit dem Pflug zu nahe kam, explodierte sie. Der Pflug wurde in Stücke gerissen, und der Bauernsohn bekam einen Splitter in die Brust und war sogleich tot. Seine Kameraden begruben ihn und machten ihm von den Trümmern des Pfluges ein Denkmal.

Spessart, den 9. Scheiding 1936.

N. 12

Das Weltreich Kaiser Karls.

Karl der Große war ein gewaltiger Herrscher. Er wollte ein Weltreich gründen, und alle Völker in diesem Reich sollten Christen sein. Karl der Große half dem deutschen Volke durch die Klöster und Kirchen, um ihnen den Glauben und das Leben zu erhalten. Karl der Große war ein großer Kämpfer für die Christen. Karl kämpfte in Bayern mit dem Bayernherzog Tassilo und nahm ihn gefangen. In Sachsen hatte er 30 Jahre gekämpft und wollte auch sie unterwerfen. In dieser Not entstand den Sachsen ein Führer, nämlich Widukind, der Sachsenheld. Karl war ein erfahrener Mann und hat alles, was er angefangen hat, durchgesetzt, wenn es auch für ihn und seine Leute große Opfer gekostet hatte. Karl war ein Freund der Römer, das deutsche Germanentum lag ihm jedoch am Herzen, ganz besonders verehrte er die deutsche Sprache und Sitte. Er gab auch den Monaten, die früher keine Namen hatten, wieder Namen, er hatte auch die alten deutschen Lieder wieder sammeln und aufschreiben lassen. Im Jahre 814 starb Karl der Große in seiner Heimat.

Auswanderer?

Vor dem Jahr 1933 wanderten alljährlich über Hunderttausend ins Ausland. Not und Arbeitslosigkeit trieb sie aus der Heimat fort in fremde Länder. Viele wanderten nach Chile, Argentinien, Kanada u. nach Afrika. Dort wollten sie sich wieder eine neue Heimat gründen. Sie rodeten große Urwälder und bauten Siedlungen und legten sich Straßen an. So wollten sie jetzt in der neuen und fremden Heimat ihr Glück versuchen. Als aber unser Führer Adolf Hitler die Führung übernahm, hatte jeder genügend Arbeit und Brot, so daß keiner mehr auswandern mußte. Sogar diese, welche in fremden Ländern waren, wollten wieder zurück in ihre alte Heimat, wo Frieden und Ruhe herrschte. Auch der heutige V.d.A. sorgt für die Auslandsdeutschen, daß sie ihre alte deutsche Sprache und Sitte erhalten. Auch diejenigen, welche wieder zurückkehren, bekommen gleich wieder Arbeit in der Heimat.